

# WKVW INSIDE

Ausgabe 5

# Neuanfang

Chance oder Risiko?

**In dieser Ausgabe exklusiv:**

Interview mit *Charles Nguela*

*Welche LP sagt was?* Kreuzworträtsel

# Inhaltsverzeichnis

<b>Editorial</b> .....	3
<b>Das Ente- und-Adler-Prinzip - Erfolg auf ganzer Linie</b> .....	4
<b>Veränderungen</b> .....	5
<b>«Bonjour les élèves» - Reportage Sprachaufenthalt Nizza</b> .....	6
<b>Not, List und Tugend</b> .....	8
<b>Charles Nguela - Von der Bar direkt auf die Bühne</b> .....	10
<b>„Ein Klos im Hals» - Eine Studentin packt aus...</b> .....	15
<b>Don't waste my energy!</b> .....	18
<b>Fast Fashion</b> .....	21
<b>Vom Handwerker zum Bürogummi</b> .....	22
<b>Funpage</b> .....	24
<b>Impressum</b> .....	27

Grafikdesign | Webdesign | Druckproduktion

lokale Produktion  
persönliche Beratung  
Lehrbetrieb

DT Druck-Team AG  
+41 44 930 50 80  
druckteam.ch

**druckteam**  
die kreative Druckerei



## Editorial

### *Neuanfang – Chance oder Risiko?*

*Neuanfänge* prägen unser Leben. Sei es, dass wir im nächsten Monat eine Weltreise antreten, unseren sicheren Job aufgeben, um unsere Träume zu verwirklichen oder sich uns unerwartet eine neue Tür auftut. Ebenso werden wir immer wieder auch unfreiwillig vor Entscheidungen gestellt. Wir müssen uns neu orientieren, unseren Wohnort, Arbeitsort oder Schulort wechseln. Wie wird es dort sein? Werden sich meine schlimmsten Befürchtungen bewahrheiten?

Oft neigen wir dazu, lange am Alten festzuhalten, dem Bekannten nachzutruern. Ein Neuanfang ist immer auch ein Abschiednehmen, ein Trauerprozess. Wie gehst du mit Veränderungen, freiwilligen oder unfreiwilligen um? Fragst du dich: Soll ich die Chance am Schopf packen oder ist mir das Risiko einfach zu gross, alles stehen und liegen zu lassen? Sind wir mutig oder zaudern wir?

Am Schluss gilt das Prinzip Hoffnung. Gehen wir doch lieber davon aus, dass es schon gut kommt – wie auch immer es kommt! Jeder von uns beschreitet nach der Sommerpause einen *neuen Weg*, besucht eine neue Schule, begibt sich an einen neuen Arbeitsort, muss sich auf ein neues Schulkonzept einlassen oder übernimmt sogar eine völlig neue Aufgabe. Das Leben ist ein Prozess. Wir sind dazu geboren, uns in dieser Welt zurecht zu finden, Erfahrungen zu sammeln und das Beste daraus zu machen.

Wir haben immer die Wahl! Entweder wir stellen uns einer neuen Herausforderung und stürzen uns ins Gefecht, wie ein Adler sich auf seine Beute stürzt, oder wir suhlen uns in Selbstmitleid, stecken den Kopf ins Wasser wie eine Ente im Teich und warten darauf, dass das Glück uns findet.

Als wir vor bald fünf Jahren die Idee hatten, eine Schülerzeitung ins Leben zu rufen, wussten wir nicht, ob daraus überhaupt etwas werden würde. Gibt es Lernende, die freiwillig und in ihrer Freizeit dazu bereit sind, Texte zu verfassen? Wir sind das Risiko eingegangen und definitiv dafür belohnt worden. Wir können auf eine lange fruchtbare und bereichernde Zusammenarbeit zurückschauen und doch - müssen wir nun Abschied nehmen!

Wir danken der *Schulleitung der WKVW*, dass sie unser Projekt unterstützt hat und allen *Lehrbetrieben*, die mit Inseraten ihren Teil dazu beigetragen haben.

*Ein ganz spezieller Dank* gilt *allen ehemaligen und aktuellen Journalisten*, die uns inspiriert und die Zeitung **WKVWInside** zu dem gemacht haben, was sie ist. Es war wunderbar, mit euch zusammen die Ideen sprudeln zu lassen, diese in geordnete Bahnen zu führen und uns am Schluss immer wieder über ein gelungenes gemeinsames Produkt zu freuen.

Für eure Zukunft wünschen wir euch weiterhin viel Inspiration und Durchhaltewillen! Erkennt und packt die Chancen, beachtet die Risiken, ohne euch von ihnen hemmen zu lassen und nehmt eure Zukunft mutig und zuversichtlich selbst in die Hand 😊!

Marzia Isler und Natalie Mittelholzer

# Das Ente- und-Adler- Prinzip *Erfolg auf ganzer Linie*

Florian Studer

Disclaimer: Das «Ente und Adler»-Prinzip ist eine klare *Schubladisierung*, bei der der erste Eindruck auf eine andere Person ausschlaggebend ist. Gestützt ist das ganze Prinzip auf Bodo Schäfers Buch «Die Gesetze der Gewinner».

Bist du eine *Ente oder ein Adler*? – Diese Frage wird immer häufiger gestellt, wenn man sich an einem neuen Arbeitsort bewirbt oder sich in der Arbeitswelt bewegt. Doch was ist denn überhaupt eine Ente und was ist ein Adler?

Die *Enten*, auch Anatinae, genannt sind eine Unterfamilie der Entenvögel, deren Feingliederung von Taxonomen unterschiedlich vorgenommen

wird und deren Gattungsbeziehungsweise Artumfang wegen neuer morphologischer Erkenntnisse teilweise stark im Umbruch ist. – Nein Quatsch, wir sprechen hier nicht von den Enten aus dem Pfäffikersee. In diesem Text ist der Name «Ente» eher ein Überbegriff für bestimmte Personen.

Eine Person, welche eine Ente ist, quakt den ganzen Tag. Dies ist das essenzielle Merkmal einer Ente. Wenn eine Ente ihre Ziele nicht erreicht, quakt sie. Wenn sie ihre Leistungen nicht erbringen kann, quakt sie. Man merkt schnell, eine Ente ist eine Person, die nicht die Extrameile geht und keine Möglichkeiten in den Situationen sieht. Eine Ente am Arbeitsplatz ist eine Person, welche sich nur auf eine Aufgabe konzentrieren kann und nicht zwei Dinge gleichzeitig tun kann. Eine Ente ist nicht flexibel und ist nicht bereit, Kompromisse oder Ähnliches einzugehen.

Ein *Adler* hingegen geht über seine Grenzen hinaus. Er verfolgt nicht nur seine Ziele, sondern auch seine Ambitionen, welche im Grundsatz höher sind als die Zielvorgaben des Arbeitgebers.

## Das «Ente und Adler»-Prinzip in Aktion:

Wenn ein Chef einer Ente einen Auftrag gibt, dann nimmt diese den Auftrag entgegen. Sie erkennt, dass ein paar Dinge beim Auftrag fehlen oder nicht klar sind. Eine Ente geht somit direkt ins Büro des Chefs und weist ihn auf die fehlenden Komponenten hin und sagt, dass sie den Auftrag so nicht erledigen kann und er diese Dinge zuerst noch abklären muss.

Wenn ein Chef aber diesen Auftrag einem Adler gibt, dann nimmt dieser, wie auch eine Ente, den Auftrag entgegen, erkennt die fehlenden Komponenten und klärt diese Dinge selbst ab. Je nach Auftrag kann es vorkommen, dass auch ein Adler im Büro des Chefs erscheint und ihn auf die Fehler hinweist. Der springende Unterschied ist jedoch, dass der Adler, obwohl er den Chef zurechtgewiesen hat, den ganzen Auftrag selbst erledigt und die Dinge von sich aus abklärt. Er nimmt den Auftrag an und geht die Extrameile, um dem Chef oder dem Mitarbeiter ein wenig Arbeit abzunehmen.

## FAZIT



Versuche dich selbst zu hinterfragen: Bin ich eine *Ente oder ein Adler*? Wie mache ich wohl einen *besseren Eindruck* bei meinen Freunden, meinem Chef und meinen Mitmenschen?

Es ist vollkommen in *Ordnung*, wenn es Enten gibt, jedoch ist man sicherlich froh, wenn man manchmal eine gute Lösung dargeboten bekommt und man so schneller zum Ziel kommt.



# Die Veränderung

*Arlette Sameli*

Die Zeit rennt und nichts bleibt so, wie es ist. Schon oft hatte ich endlose Diskussionen mit Freunden, Familie, Partner und das Thema war immer das Gleiche. «Du hast dich so verändert, du bist gar nicht mehr so wie früher», wurde mir meistens mit empörten Stimmen entgegengebracht. Aber was ist so schlimm daran, wenn sich Sachen verändern? Wieso haben so viele Menschen ein Problem damit, während andere die Veränderung immer wieder aufs Neue herausfordern? Stell dir vor, du bleibst für immer so, wie du jetzt gerade bist. Dein Äusseres wird immer gleich bleiben, genau so wie deine Kompetenzen oder dein Freundeskreis. Du würdest im Moment stehen bleiben. Ist es das, was du willst? Es ist entspannt, man kann sich an die Umstände gewöhnen und im Moment sesshaft werden. Niemals würde es anders sein. Der gleiche Job, der gleiche Lohn, die gleichen Aufgaben, das gleiche Essen. Eine Routine lässt sich bilden. Jedoch scheint mit der Routine auch eine Art Monotonie einherzugehen.

Ernährungsberater sind der Meinung, dass eine abwechslungsreiche Ernährung hohe Priorität aufweise für unsere Gesundheit. Kann es sein, dass wir in dieser monotonen Vorstellung gesundheitlich untergehen? Ist es nicht schön, das Erfolgsgefühl zu verspüren, wenn man befördert wird oder ein Kind bekommt? Die Emotionen, welche die Veränderungen in uns auslösen, scheinen überlebenswichtig zu sein.

Man könnte sagen, es ist eine Sache der Perspektive. «Ich werde mein ganzes Leben als Glückspilz verbringen. Ein Glück, das für immer anhält», wäre eine Aussage. Aber was ist mit den Menschen, welchen unerträglichen Schmerzen ausgesetzt sind? Sie würden sich ein Leben lang in einer Spirale des Leidens befinden. Ist das fair? Bei der Veränderung sind beide Seiten ausgewogen. Jedes Glück wird zwar vergehen, jedoch wird genau so jeder Schmerz aufgehört. Ein alltägliches Beispiel ist die Beziehung zwischen Eltern und ihren Kindern. Viele Erwachsene haben Angst, verlassen zu werden. Wenn der Moment für immer anhalten würde, könnte man immer die Anwesenheit seiner Kinder geniessen. Aber pubertierende Jugendliche können es kaum erwarten, die Ketten der Eltern zu sprengen und endlich in das richtige, erwachsene Leben einzutauchen. Natürlich gibt es einem ein gutes Gefühl, in der Obhut der Eltern zu stehen. Man ist sicher und geborgen. Man muss jedoch für jede grosse Entscheidung des Lebens das Einverständnis der Erziehungsberechtigten einholen. Eine Abhängigkeit besteht und man wird niemals lernen, wie es ist, auf eigenen Beinen zu stehen, Verantwortung zu tragen oder das eigene, wohlverdiente Geld in die Hand zu nehmen. Erfolgsgefühle verschwinden, aber die Monotonie bleibt bestehen. In besagten Diskussionen vertrete ich den Standpunkt:

«Wir sind Menschen, wir sind dazu gemacht, uns zu verändern.» Ich denke es kommt sehr darauf an auf welche Werte ein Mensch seinen Fokus setzt. Darum gibt es so viele gespaltene Meinungen über die Veränderung.

Ein vergangener Partner, welcher sehr freundlich veranlagt war, brachte mir Folgendes entgegen: «Ich möchte nicht erwachsen werden wie du. Mein Ziel ist es, solange Kind sein zu können wie möglich.» Meiner Meinung nach bringt uns die Veränderung weiter.

Das in der Jugendsprache bekannte «Glow-up», nachdem jemand mit einem Schluss gemacht hat. Die Schönheitsoperation, welche einem mehr Selbstbewusstsein gibt. Das Kind, welches neues Leben in die Familie bringt und jede Niederlage, aus der man lernt, um zu gewinnen.

Nach jedem Regen kommt Sonnenschein und eine Blume benötigt beides, um zu blühen.



Nizza – eine *Perle* am azurblauen Meer, welche für *Erholungssuchende* und zahlreiche Sehenswürdigkeiten bekannt ist. Mit einer langen *Strandpromenade*, kleinen Bars sowie Restaurants, einer *reizenden Altstadt* und einem wunderschönen Steinstrand gehört sie zu den *schönsten* Städten Europas. Jugendliche können sich hier am Wochenende definitiv *amüsieren*, doch wie steht es um den französischen *Schulunterricht*?

Die Alpha-B Schule bietet Personen aus aller Welt die Möglichkeit, eine weitere Sprache mit viel Elan, Freude und Spass zu lernen. Natürlich kommen Freizeit und Ausgang dabei nicht zu kurz.

## «Bonjour les élèves» Oh nein, wo bin ich da gelandet?

Sara Mannhard & Andrin Flisch

Die Klasse *M21a* landet mit dem Swiss Flug LX1400, eine Stunde später als geplant, in Nizza. Von der Reise erschöpft, warten 22 Gesichter bei der Gepäckausgabe auf ihre prall gefüllten Koffer. Am Ausgang stehen mit gespannten Blicken die Gastfamilien, die ihre neuen Mitbewohner abholen. «Welcher der Teenies wird wohl die nächsten zwei Wochen bei uns wohnen?», fragt sich Francoise. Kaum haben sich die Gruppen gebildet, ist der gesamte Flughafen leer und die Jugendlichen gehen mit gemischten Gefühlen in ihr neues Zuhause. Eine kurze Besichtigung des Zimmers, ein leckeres Abendessen, und das Einkuscheln in ein fremdes Bett an einem völlig neuen Ort, beenden einen langen Reisetag. Ob das Heimweh bereits spürbar ist?

Frühmorgens auf dem Weg zur Schule zeigt sich schnell, dass die Strassen sehr belebt, aber überhaupt nicht sauber sind. Bei jedem Schritt steigt ein Geruch von Urin sowie Abgasen in die Nase. Die Tramlinie Nr. 2 Richtung Flughafen, fährt alle fünf Minuten ins Zentrum Jean Medecin. Das Alpha-B-Institut ist in wenigen Schritten erreichbar. Mit einem mulmigen Gefühl im Bauch, aber auch einer gewissen Neugier, versammeln sich alle Schüler vor dem Haupteingang. Die Schule ist auf zwei Gebäude aufgeteilt, in welchen sich mehrere unterschiedliche Klassenzimmer befinden.

«Bonjour les élèves», die blonde, nette, 40-jährige Alicja betritt das Zimmer. Mit einem perfekten Französisch begrüsst sie unsere Klasse sehr herzlich. In Frankreich sind die Räume kleiner als in der Schweiz und deshalb wird die Klasse in zwei Gruppen

mit je elf SchülerInnen aufgeteilt.



Unsere Lehrerin Madame Alicja  
(Foto: Andrin)

### Die erste Lektion kann beginnen!

Ein kleines Kennenlernspiel verhilft Unsicherheit und Hemmungen ein wenig fallen zu lassen. Die erste Hürde ist geschafft. Pünktlich um zehn Uhr werden Fenster und Türen geöffnet. Die grosse Pause und die Bäckerei gleich nebenan ist von Beginn an das Highlight und die Worte «un croissant s'il vous plait» kann jeder rasch aussprechen. «Wenn es so weiter geht, können wir bereits nach zwei Tagen

fliegend Französisch sprechen», scherzen die Schüler untereinander. Um 10:30 Uhr sitzen alle wieder neugierig an ihren Plätzen, um mit dem Unterricht fortzufahren. Der erste Schultag vergeht wie im Flug. Von allen Seiten hört man nur noch Französisch und dank des angenehmen Duftes der frischen Croissants, denkt niemand mehr an zu Hause. Bei einem Sprachaufenthalt geht es eigentlich in erster Linie darum, die Sprache zu lernen. Spiele und Spass sind wichtig, stehen aber nicht im Vordergrund. Grammatische Themen werden behandelt, der Fokus liegt jedoch klar beim Sprechen und der korrekten Aussprache. Schliesslich will jeder möglichst viel vom Sprachaufenthalt profitieren. Da wir untereinander Deutsch sprechen, haben wir sicherlich nicht das Maximum an Qualität herausgeholt. Der Unterricht ist nie langweilig, denn Interaktionen, Fragen und Spiele sorgen dafür, dass der Lernwille hoch bleibt. Am Nachmittag fällt die Schule viermal aufgrund von Exkursionen aus. Ansonsten findet der Unterricht auch am Nachmittag statt. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl, die Stimmung ist gut und fröhlich. Schulschluss ist jeweils um 15.45 Uhr. Nach der Schule ist Freizeit und Vergnügen angesagt. Diese kann nach Lust und Laune selbst gestaltet werden.

## “LA VIE EST AU CHOCOLAT!”



Klassenausflug ans Meer (Foto: hübsche Touristin)

Durch ein kleines Interview mit Alicja wird klar, dass viele Austauschschüler/innen aus der Schweiz stammen. Ihre Antworten zeigen aber auch, dass Jugendliche aus allen Ländern das Alpha-B-Institut besuchen. Obwohl das Unterrichten von Austauschschülern und -schülerinnen sehr anspruchsvoll und zeitintensiv ist, macht es ihr unheimlich viel Freude und bietet viel Abwechslung. Die Vielfalt der Herkunftsländer der Jugendlichen und deren Kulturen sorgen wohl dafür, dass Alicja schon vier Jahre im Institut arbeitet und sie auch weiterhin dort unterrichten möchte.

Das Erlernen einer neuen Sprache geschieht nicht *über Nacht*, es braucht Zeit und Geduld. Nimm dir diese Zeit und trau dich etwas Neues auszuprobieren.

Welches Land kommt auf deine

## «LISTE DES TACHES»?

# Not, List und Tugend

Noah Bachmann

Es war einmal vor langer, langer Zeit ein tüchtiger Schneider. Tagein, tagaus sass er in seiner kleinen Werkstatt. Er nähte die schönsten Abendkleider, flickte die teuersten Sonntagshosen und webte die besten Kaschmirschale. Doch mit der Zeit vermochten nur noch wenige Leute seine einzigartige Handwerkskunst zu schätzen. Zu gross war die Konkurrenz durch die aufkommende Massenproduktion der Industrialisierung. Maschinelle Prozesse liessen seine Arbeit aussehen, als wäre es ein Leichtes. Kaum noch ein Kunde fand den Weg in seinen Laden. Täglich reduzierten sich die Anfragen und zunehmend begannen

Existenzängste ihn zu vereinnahmen. Er schuftete unerbittlich in der Hoffnung, es würde sich doch noch eines Tages eine Tür öffnen und ihn vor dem Bankrott retten. Und so sollte es sein.

Eines bewölkten Mittags, nach einem weiteren erfolglosen Morgen ohne jegliche Verkäufe, machte sich der Schneider auf einen Spaziergang durch die Stadt. Über den Dächern verbreitete sich dunkler Rauch, aus den Eingängen dröhnten die Maschinengeräusche und mittendrin stand er –

ohnmächtig, niedergeschlagen ohne jegliche Orientierung.

Übelkeit und Magenkrämpfe machten sich ob seiner Verzweiflung bemerkbar.

Er lehnte sich an ein erhöhtes Mauerchen und schaute hoffnungslos in die weite Welt hinaus. Doch urplötzlich schreckte ihn eine schaurige Stimme auf:



«Oloron-Sainte-Marie» Edouard Manet 1871

«Ich kann dir helfen, wenn du willst.» Überrascht schaute sich der Schneider um, doch da war nichts. Hatte er sich die Stimme nur eingebildet? War es nun bereits so weit, dass er auch seinen Verstand verlor?

Nur er ganz allein und eine kleine Katze waren dort. Ganz unschuldig sass sie neben ihm und leckte ihr Fell. Er bückte sich, um die Katze zu streicheln, doch in diesem Moment traf es ihn wie ein Blitz. Sie starrte ihn an und ihre feurig roten Augen, das schwarz-grau

glänzende Fell und der ätzende Schwefel Gestank, welcher von ihr ausging, liessen den Schneider erstarren. Da wiederholte die Katze: «Ich kann dir helfen, wenn du willst.»

Dem Schneidermann lief ein Schauer über den Rücken. «Ich brauche nur dein Einverständnis und schon sind deine Sorgen Geschichte», erklärte sie.

Da erwiderte der Schneider vorsichtig: «Und wie soll das gehen?» «Ich besitze eine goldene Nadel, welche über magische Kräfte verfügt. Spannst du sie in deine Nähmaschine ein, so produzierst du

schneller und verkaufst jedes sorgsam hergestellte Unikat wie von selbst», meinte die Katze.

«Und was willst du dafür? Was sind deine Bedingungen?», wollte der Schneider wissen. Mit einem grausigen Lachen antwortete die Katze: «Ich verlange nicht viel.

Einzig die Seele des Käufers deines tausendsten Produktes soll mir gehören.» Da machte der Schneider einen Satz zurück.

Die Seele seines tausendsten Käufers? Das konnte er doch nicht verantworten. Welch verzwickte Situation. Doch würde sich nicht bald etwas ändern, fände er sich auf der Strasse beim Betteln wieder. «Einverstanden!», verkündete der Schneider kurzum, zu gross waren seine Existenzängste. Da ertönte ein lauter Knall und allda, wo eben noch die Katze gesessen hatte, verblieb nur ein dunkler Fleck und mittendrin die goldene Nadel. Der Schneider war wieder allein. Als der Schneider am nächsten Tag seine Werkstatt öffnete, drängten sich schon ein Dutzend Leute vor seiner Eingangstür, allesamt in wünschenswerter Kauflust. Schon in der ersten Woche gingen allein 150 Kleidungsstücke über den Tresen. Mit der goldenen Nadel nähte es sich wahrhaft viel schneller. Die Katze hatte nicht zu viel versprochen. Seine Umsatzsorgen waren Vergangenheit. Doch trotzdem vermochte er sein Glück nicht zu geniessen. Albträume suchten ihn heim, sein schlechtes Gewissen liess ihn nicht zur Ruhe kommen und vergebens suchte er nach einer Lösung. So verging die Zeit wie im Nu und nach zwei Monaten war es so weit. Wie jeden Tag erwartete bereits früh morgens eine Menschenmenge den Schneider am Eingang. Im Laufe des Tages wurde viel verkauft und der tausendste Käufer rückte immer näher – 997, 998, 999. Es war schon spät am Nachmittag, da entdeckte der Schneider vor seinem Laden die Katze. Gespannt sass sie auf einem erhöhten Mäuerchen und

lugte mit ihrem teuflischen Blick in die kleine Werkstatt. In diesem Moment ertönte die Glocke der Eingangstür und ein unschuldiges kleines Büblein, nichts ahnend, was sein Eintreten bedeutete, betrat den Laden. «Guten Abend. Ich möchte gerne zu Weihnachten eine Mütze für meine kleine Schwester kaufen», schilderte das Büblein. Da fuhr der Schneider zusammen. Ein unschuldiges kleines Bübchen, mit Schwestern und Eltern zu Hause, ausgeliefert einer übernatürlichen Kreatur, besiegelt mit einem Pakt, geschaffen von Teufelshand. Der Schneider gab sich die grösste Mühe, es ausgiebig zu beraten, ihm die verschiedensten Mützen zu präsentieren und damit Zeit zu schinden. Es war bereits am Eindämmern, da meinte das Büblein: «Diese Haube möchte ich. Die ist perfekt für mein geliebtes Schwesterlein.» Mit langsamen Schritten gingen die beiden zur Kasse. Der Schneider packte dem Kind die hübsche Mütze in eine Tasche ein und sah aus dem Augenwinkel, wie sich ein grausiges Lächeln im Gesicht der Katze breit machte. Nur noch wenige Sekunden, und dann wäre seinetwegen, wegen seines egoistischen Handelns, das Leben eines herzlichen kleinen Kindes verspielt.

«Wie viel macht das?», fragte das Bübchen und schrak den Schneider aus seinen Gedanken auf. «Ehm, eh...»: stotterte der Schneider. Seine Atemwege waren wie zugeschnürt, sein Mund war auf einen Satz so trocken, wie nie zuvor und dann kam ihm die

Lösung in den Sinn. Er hatte eine Idee, um dieser schrecklichen Situation doch noch zu entgehen. «Es kostet nichts, ich schenke sie dir», verkündete der Schneider und übergab dem Büblein hochofren die Tasche. Kaum war dies geschehen, ertönte ein lauter Knall und die goldene Nadel zersprang in tausende Splitter. Die Katze war verschwunden und ein grausiges Heulen durchbrach die abendliche Stille. Das Büblein jedoch nahm dies kaum wahr und hüpfte überglücklich aus dem Laden, schnurstracks nach Hause, um noch rechtzeitig fürs Abendessen zu erscheinen. Der Schneidersmann war heilfroh, glimpflich aus dieser Situation gekommen zu sein. Gewiss würde er nie mehr einen solch grauenhaften Pakt eingehen. Seine List, dem tausendsten Kunden nichts zu verrechnen, hatte den Pakt nichtig gemacht. Darüber hinaus hatte er allein in dieser kurzen Zeit unzählige neue Stammkunden gewonnen. Speziell die Adelligen wussten es zu schätzen, von ihm massgefertigte Kleidungsstücke zu erhalten und bezahlten dafür auch gerne einen ansehnlichen Preis. So waren schliesslich doch alle zufrieden: der Schneider, das Bübchen, dessen Schwester und die neuen Stammkunden – nur die geheimnisvolle, unheimliche Katze nicht. Doch von ihr sah und hörte man forthin nie mehr etwas. Und wenn sie nicht gestorben ist, so treibt sie ihr Unwesen andernorts wohl auch noch heute.



# VON DER BAR DIREKT AUF DIE BÜHNE

---

Exklusives Interview mit

*Charles  
Nguela*

*Lorena Alescio, Raphael Herrmann & Flavia Hess*

[www.charles-nguela.com](http://www.charles-nguela.com)

Charles Nguela ist ein berühmter *Schweizer Comedian*. Bereits zwei Mal (2014 und 2022) hat er den *Swiss Comedy Award* gewonnen. Wir haben ihn gefragt, was eine der fröhlichsten Personen der Schweiz *auf die Palme* bringen kann. Er erzählt uns zudem seinen grössten *Wunsch*, und ob zuerst *Milch oder Cornflakes* in die Schüssel kommen...

**Um dich ein bisschen besser kennenzulernen, kannst du dich in ein paar wenigen Worten vorstellen?**

Das ist schwer. Ich würde sagen temperamentvoll, humorvoll, ruhig und ein Adrenalin-Junkie.

**Temperamentvoll und ruhig? Wie funktioniert denn diese Kombination?**

Es ist erstaunlich wie viel man lernt, wenn man ruhig ist und sich fast unsichtbar macht. Ich finde es spannend zuzuschauen, wie Menschen miteinander interagieren. Diese Erkenntnisse kann ich danach gut in meine

Shows einbauen. Das Temperament habe ich dann auf der Bühne.

### **Was sind deine Stärken und Schwächen?**

Meine Schwäche ist, dass ich mir selbst schlecht verzeihen kann. Ich denke immer zu lange darüber nach. Aber ich arbeite noch dran es zu verbessern. Eine Stärke von mir ist, dass ich Menschen gut aufmuntern kann.

### **Welches Tier beschreibt dich am besten?**

Mein bester Freund hat mich als Chamäleon beschrieben. Er meinte, ich passe mich immer meinen Mitmenschen an und habe keine eigene Meinung. Mittlerweile findet er sich aber damit ab und wir sind sehr gute Freunde. (Lacht)

### **Was kann dich auf die Palme bringen?**

Schlechte Autofahrer bringen mich zum Ausrasten! Ich liebe meine Mitmenschen, aber während dem Autofahren hasse ich alle. Es gibt viel zu viele Autofahrer, welche nicht Autofahren sollten.

### **Was ist dein grösster Wunsch?**

Mein grösster Wunsch wird nie in Erfüllung gehen. Es ist eher ein Traum. Ich hoffe, dass die Gesellschaft mit mehr Harmonie miteinander leben kann. Aber das spricht gegen das Gesetz der Natur. Leider ist die Natur so, statt etwas zu erschaffen, wird etwas zerstört.

### **Das war eine beeindruckende Aussage. Von Comedians hört man sonst nicht so ernste Aussagen.**

Ich weiss. Man erwartet immer von Comedians, dass sie fröhlich sind. Aber nein, wir sind auch nachdenkliche Menschen.

### **Kann man dich also auch ernst nehmen?**

Ja, es ist sehr lustig, wenn mich Personen mal ernst sehen. Sie denken immer, dass ich ein ganz anderer Mensch bin. Man sieht von mir immer ein fröhliches Bild. Aber wenn ich mal wütend bin, sagen sie immer „Oh, wow“. Letzten Monat, an meiner Show, erlebte die ganze Backstage, dass ich so richtig wütend werden kann. Aber ich finde, dass ich das Recht dazu habe, ich bin ja auch nur ein Mensch.

### **Kommen wir zu deinem Beruf. War es schon immer dein Traum, Comedian zu werden oder wolltest du vorher einen völlig anderen Weg gehen? Oder hattest du durch etwas anderes deinen Beruf gefunden?**

Eigentlich wollte ich als kleiner Junge Formel 1-Fahrer werden. Später verwandelte sich dieser Traum in Kampffjet Pilot. Dieser Wunsch verfolgte mich sehr lange, jedoch war meine Mutter nicht so begeistert von diesem Traumberuf.

Comedy habe ich dann per Zufall entdeckt. Ich und meine Schwester haben seit wir klein waren, Stand-Up Comedy Shows geschaut. Egal wie fest wir uns gestritten haben, Comedy Shows konnten wir immer zusammen schauen. Alles begann damit, als ich nach einer schlimmen Trennung mit meiner damaligen Freundin in eine Bar lief. Ich hatte schon ziemlich viel getrunken und fing an Blödsinn zu sprechen. Dann habe ich bemerkt, wie die Leute hinter mir anfangen zu lachen. Doch ich habe nicht realisiert, dass sie nicht wegen mir lachten, sondern was ich über meine Exfreundin erzählt habe. Als ich dabei

war, das Lokal zu verlassen, kam eine ältere Dame zu mir und fragte mich: „Du, kann man dich buchen?“, und weil ich leicht betrunken war, hatte ich das Gefühl, sie meinte, ich sei ein Callboy. Dann wurde ich sehr wütend und sagte: „Was??? Ich schlafe doch nicht einfach mit fremden Frauen!!“ Sie schaut mich an und sagt: „Heyhey, ich habe das doch nicht gemeint. Ich dachte, du seist ein Komiker!“ Meine Freunde bekamen das mit und meldeten mich danach an einer offenen Bühne an. Es hat sich grossartig angefühlt.

Trotz meiner Ausbildung belegte ich verschiedene Kurse zum Thema Comedy. Ein paar Jahre später habe ich mich endgültig für das Comedyleben entschieden. So habe ich meinen Job gekündigt und habe es riskiert. Ich würde nie mehr zurückgehen.

### **Deine aktuelle Tour ist ja „R.E.S.P.E.K.T.“. Lläuft sie gut?**

Während der Corona-Pandemie lief nicht so viel. Aber immer mehr Leute kommen meine Show anschauen. Das Lustige an meiner Show ist, ich denke immer, egal wo ich hingehel, es werden nur Abonnenten zuschauen kommen, was eher ältere Personen sind. Aber heute ist es anders. Viele junge Personen unter 20 Jahren kommen an meine Show. Ich finde es sehr schön zu sehen, dass mein Publikum aus verschiedenen Generationen besteht.

### **Was machst du, wenn niemand lacht?**

Das passiert mehr als man denkt. Als Comedian sagt man, du musst zehn Mal scheitern, sodass du es einmal richtig machst. Und wenn du neue Sachen ausprobierst, musst du davon ausgehen, dass dich die Leute richtig komisch anschauen werden und sich dabei denken „Waaasss?“. Aber du kannst nicht immer perfekt sein und du lernst an dir selbst zu arbeiten. Du lernst mit Niederlagen umzugehen. Ich hatte schon richtig schlimme

Shows, zum Beispiel in Basel vor einer Preisverleihung. Das Publikum sass schon zwei Stunden dort und der Veranstalter meinte dann, dass ich auf die Bühne gehen sollte und ein bisschen lustig sein soll. Ich sagte ihm, dass das so nicht funktioniert. Aber er meinte dann, dass ich es doch wagen sollte. So ging ich auf die Bühne und nach meinem ersten Spruch klatschten zwei Personen ironisch. Ich dachte mir nur „Oh oh“. Es war leise im Saal. Nebendran hatte es noch ein Restaurant und da es so leise war, hörte man sogar den Kellner, wie er den Gästen sagte, wie viel sie bezahlen müssen. Im Saal herrschte immer noch totenstille. Nach 12 Minuten lief ich von der Bühne und danach traute ich mich ganze vier Monate nicht mehr auf die Bühne zu gehen, weil ich so Angst hatte. Aber ich habe daraus gelernt. Wenn das, das Schlimmste ist, dann kann es nie schlimmer werden. Aber ich lag ganz falsch...hehe.

### **Wie gehst du allgemein mit Nervosität und Lampenfieber um?**

Mittlerweile kann ich besser damit umgehen. Aber Lampenfieber hatte ich schon immer. Das ist sehr unangenehm, weil meine Hände nass werden und meine Knie weich. Fünf Minuten bevor ich auf die Bühne gehe, habe ich immer das Gefühl, ich muss auf die Toilette gehen. Mittlerweile hat sich das aber ein bisschen gelegt.

### **Wie schaffst du es, bei einer Comedy-Show Witze nacheinander aufzusagen und dabei das Publikum nonstop zu unterhalten? Ist das einfach oder fällt dir das eher schwer?**

Es gibt schon schwierige Shows, die mit der Zeit einfacher sind. Es gibt dafür einfache Tricks, die man kennen sollte, zum Beispiel einen Witz zu einer Wissenschaft machen. Es ist eine Sache, fünf Minuten auf einer Bühne

zu stehen, ebenso 15 Minuten auf der Bühne zu stehen, aber 90 Minuten! Das ist dann wirklich eine Wissenschaft, denn Menschen können nicht konstant lachen, das geht nicht. Das heisst, man muss seine Witze so platzieren, dass man am Anfang die volle Aufmerksamkeit der Leute hat. In der Mitte geht es ein wenig runter, um den Kopf zu entspannen und dann gegen den Schluss, kann man nochmals aufschrauben. Nur der erste und der letzte Eindruck zählen. Ein Mensch kann sich am Ende nur 20 Prozent merken. Daher erzähle ich meine besten Statements am Anfang und am Ende.

### **Kennst du einen peinlichen Witz?**

Ja habe ich, sogar zwei, diese sind aber sehr schlecht und sind auf Englisch: „What is the

best day to cook?“ FRIday. Und das ist der zweite Witz: „What did the one pirate say to the other pirate?“ Everything arrrrriiiii.

### **Gibt es etwas, was du den Zuschauern besonders übermitteln möchtest?**

Meine Mutter hat mir immer gesagt, der Schlüssel für das glückliche Zusammenleben ist Empathie. Gewisse Menschen werden in Situationen anders reagieren als du und wenn du das weisst, kannst du dementsprechend richtig darauf reagieren. Du musst nicht immer der gleichen Meinung sein mit jemanden, aber wenigstens Verständnis haben und das hilft im Leben.

## **ZUM SCHLUSS NOCH: DIES ODER DAS?**

Zuerst *Milch* oder *Cornflakes*? Kommt drauf an. Es ist sehr schräg bei mir. Normalerweise würde ich sagen zuerst Cornflakes, aber ich bin jemand, der Cornflakes mit warmer Milch isst. Man hat zwar danach dolle Bauchschmerzen, aber es lohnt sich. Man muss es sehr schnell essen, ansonsten wird es sehr matschig. 😊

*Spaghetti* schneiden oder nicht? Nicht schneiden. Es kommt drauf an, aber meistens schneide ich sie nicht.

Pizza *mit Ananas* oder ohne? Ohne, mit geht überhaupt nicht. **Es gibt Grenzen!**

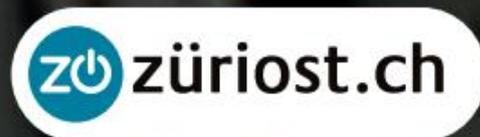
Sagst du *Butter* oder *Anke*? Butter. Meine Mutter hat immer Anke gesagt. Wenn ich Anke höre, muss ich automatisch an den Anker eines Schiffes denken.

*Nutella* mit oder ohne *Butter*? Mit Butter. Ich weiss ehrlich gesagt nicht warum. Es ist leckerer und man kann es besser auf dem Brot verstreichen. Nur mit Nutella habe ich das Gefühl, dass ich das Brot zerstöre.

Eistee *Pfirsich* oder *Zitrone*? Früher habe ich immer den beliebten Eistee mit Zitrone in der Migros gekauft. Ich würde sagen, dass ich Eistee mit Zitrone lieber mag als mit Pfirsich.

**Auf der Suche nach einem regionalen und schnellen Newsportal?**

**Entdecke das neue**



**Jetzt 3 Monate lang für nur**  
**1 Franken**  
**pro Monat testen!**



# Eine Studentin packt aus... „Ein Klos im Hals“

Ehemalige Schülerin



Wenn ein neuer Abschnitt in meinem Leben beginnt, bin ich dem gegenüber *positiv* gestimmt.

Das Leben als Studentin habe ich mir in etwa so vorgestellt: Neue Leute, spannende Vorlesungen, viel Freizeit, Wochenendtrips, ganz viel Motivation zu lernen und eine reifere Umgebung.

Mein Alltag sieht nun doch etwas anders aus als geplant und ich fühle mich auch nicht immer so gut wie erhofft...

Ich stehe morgens auf und mache mich bereit für die Schule. Frühstück bin ich nicht gewohnt, aber um das Schuldgefühl gegenüber meiner Gesundheit etwas zu mildern, trinke ich zumindest einen Kaffee. Wenn's ein besonders motivierter Start in den Tag ist, trinke ich sogar noch ein Glas Wasser dazu. Ich packe meine Tasche, ziehe mich an und laufe zur Bushaltestelle. Ich hoffe wie jeden Tag vergebens darauf, kein bekanntes Gesicht zu sehen und einen freien Platz im Bus zu finden. Nach einer kurzen Ewigkeit komme ich am Bahnhof an.

Im Zug setze ich mich in ein freies Abteil, lege meine Tasche auf den Platz neben mir und die Jacke auf den Platz gegenüber von mir. Ich mache das nur, damit kein anderer Mensch in mein Abteil hockt und

mich stört, währenddem ich wie hypnotisiert auf mein Handy starre.

Ich komme endlich am Zielort an und laufe sehr gestresst in Richtung Schule. Natürlich könnte ich auch einfach eine frühere Verbindung nehmen, um etwas entspannter anzukommen, jedoch will ich mir am Morgen meine Laune ja nicht noch weiter verderben, als es das Aufstehen an sich bereits tut. Ich kann keine konkreten Gründe nennen, wieso ich immer wieder so schlecht gelaunt bin. Für mich ist es ein andauernder Zustand. Es fühlt sich alles so schwer an, vor allem wenn jemand fragt, was denn los sei, habe ich das Gefühl, dass ich einen Klos im Hals hab.

Vielleicht liegt es daran, dass ich nach der Lehre auf die Erlösung gehofft habe. Mein Alltag während der Lehre hat mich oft nicht glücklich gemacht und für das Studium waren meine Erwartungen ganz anders.

In der Schule wird mir erneut klar, wie viel Stoff ich aufholen sollte. Natürlich nehme ich mir vor, dies auch zu tun, jedoch bleibt dies bis kurz vor Prüfungsphase auch nichts weiter als ein Vorsatz. In der Pause unterhalte ich mich mit meinen Freunden.

Uns geht's allen gleich, wenn's um den Schulstoff und das Streben nach guten Leistungen geht. Zwar interessiert uns der Stoff und der Studiengang gefällt uns, jedoch sind wir alle nicht fleissig genug, auch wirklich darauf hinzuarbeiten.

Zwar haben meine Freunde gefühlt meine Sätze beendet, als ich das Thema Motivation und «Anschiss» angesprochen habe, doch trotz allem bin ich überzeugt davon, dass ich den hintersten Rang besetze. Wieso es eine Rangliste gibt und weshalb genau ich auf dem hintersten Rang stehe, kann ich auch nicht sagen, aber sicher bin ich mir trotzdem.

Der Schultag nähert sich dem Ende und ich werde ganz kribbelig, da ich die Erlösung durch die Schulglocke kaum erwarten kann. Eigentlich habe ich keinen konkreten Grund dafür, überhaupt so ungeduldig auf die Rettung der Schulglocke zu warten. Ich habe mich schliesslich trotz aller Bemühungen nicht auf den Unterricht konzentrieren können. Ich habe das Gefühl, ich habe den ganzen Tag nichts gelernt und nichts zum Unterricht beigetragen, obwohl ich zu den Schülern gehöre, die sich im Unterricht ab und zu melden.

Auf dem Weg nach Hause vertiefe ich mich mal wieder in mein Handy. Zu Hause angekommen, bleibe ich an

meinem Handy kleben, da ich ja nach einem langen Schultag nun endlich ohne Schuldgefühle auf den Sozialen Medien surfen kann.

Nach dem Abendessen gehe ich in mein Zimmer. Ich möchte kurz zusammenfassen, was wir heute in der Schule durchgenommen haben, aber irgendwie kann ich einfach nicht mit der Arbeit anfangen. Ich fühle mich taub und benebelt. Ich weiss nicht mehr, was genau ich zusammenfassen oder aufholen wollte und ich starre erneut wie hypnotisiert mein Notebook an.



Auf einmal geht dieser benebelte Zustand vorüber. Jetzt kann ich plötzlich ganz normal funktionieren. Ich antworte auf E-Mails, schreibe eine Bewerbung oder zwei und logge mich auf der Lernplattform meiner Schule ein. Der Stress tritt wieder ein, denn ich sehe, wie viel Arbeit mich erwartet. Trotzdem gebe ich nicht auf, es sowieso meine Schuld, dass ich so viel aufzuholen habe. Ich möchte sicher nicht zu denen gehören, welche die Semesterprüfungen im Januar nicht bestehen, also mache ich mir klar, dass ich das jetzt durch-

ziehen muss.

Etwas Zeit vergeht, ich schaue auf die Uhr und sehe, es ist Schlafenszeit. Zumindest wäre es Schlafenszeit für einen Menschen mit einem gesunden Schlafrhythmus. Auf einmal fühle ich einen Klos im Hals. Ich habe wiederholt nichts aus meinem Tag gemacht. Ich fühle mich niedergeschlagen.

Ich lege mich ins Bett und um mich von meinen Gefühlen abzulenken, greife ich nach meinem Handy. Auf Instagram sehe ich, was meine Freunde heute so getrieben haben. Einige sind im Ausland für einen Sprachaufenthalt, andere sind schön Essen gegangen oder haben sich sonst irgendwie amüsiert. Es sehen alle so glücklich aus.

Ich frage mich, ob wohl nur ich mich die ganze Zeit entweder lustlos, gestresst oder niedergeschlagen fühle. Der Klos im Hals wird schwerer, er nimmt mehr Platz ein. Ich rede mir ein, dass alles besser wird, ich muss nur endlich mein Leben in den Griff kriegen. Nur weiss ich nicht genau, wie ich das machen soll. Was macht mich eigentlich immer so runter? Ich habe ja eigentlich alles, was ich im Leben brauche. Ich glaube, mir fehlt es einfach an Disziplin.

Ich schlafe ein und als ich am nächsten Morgen wieder aufwache, fühle ich mich etwas besser. In mir schwebt

diese Hoffnung, dass heute der Tag ist, an dem ich die Gefühle, die mich immer wieder aus dem Nichts ergreifen, bekämpfen kann.

Ich stehe auf und mache mich fertig für die Schule. Der Weg zur Schule hat sich nicht verändert, aber ich bin heute etwas glücklicher, also ist der Tag erträglicher als sonst. In der Schule angekommen, freue ich mich auf die ersten

beiden Lektionen, für diese für diese habe ich gestern nämlich gelernt. Bisher läuft alles super.

Wir haben Pause und im Gegensatz zu gestern höre ich heute nicht auf zu labern. Ich freue mich einfach hier zu sein.

Als die Pause vorbei ist und wir in der nächsten Vorlesung sitzen, vergeht mir die Freude wieder. Für dieses Fach habe ich noch keine Zeit gefunden und mir fällt

mal wieder auf, dass ich keinen Plan vom Stoff habe. Ich hab's noch nicht weit gebracht mit meinem alltäglichen «Ich hole den Stoff auf»- Vorsatz und das zu realisieren fühlt sich alles andere als gut an. Auf einmal spüre ich, wie sich der Klos im Hals wieder bildet.

Ob ich den jemals loswerde, frage ich mich, oder ob er wohl einfach ein Teil meines Lebens bleibt?



**BELIMO®**

---

**FINNASS**

Travel is our Business

# Don't waste my energy!

www.dontwastemy.energy



Neue Umweltprojekte über geographische & kulturelle Grenzen hinweg sind online.

BMS-Teams realisierten Projekte zusammen mit Partnern aus der Schweiz, Indien, Dubai, Kambodscha, Albanien und Interviewpartnern aus Vaduz, Australien, Indonesien. Es entstand wiederum eine fantastische Vielfalt an Kollaborationen und Themen.

Der Erfahrungsschatz ist online – für Dich, die Welt und die zukünftigen Generationen – kommentiere mit!

## Ein paar aktuelle Projekte:



### Sports nutrition

India, Switzerland

We interviewed professional athletes about nutrition, incl. 2 Swiss skiers, an FC Vaduz footballer, and an Indian cricketer. Their insights aid a healthy, successful sporting journey. ... [scan QR code for article](#)



### Secrets of the Coral Reefs

Australia, Indonesia, Switzerland

Embark on a journey to explore coral reefs with an Indonesian snorkeler and an Australian expert. Let's uncover the wonders together! ... [scan QR code for article](#).



### Video games and the environment

India, Switzerland

As 2 passionate Swiss gamers, we conducted an experiment with 3 Indian gamers to measure device electricity usage across games with diverse graphics settings. Check it out! ... [scan QR code for article](#).



### Bottle Bricks – a useful building material

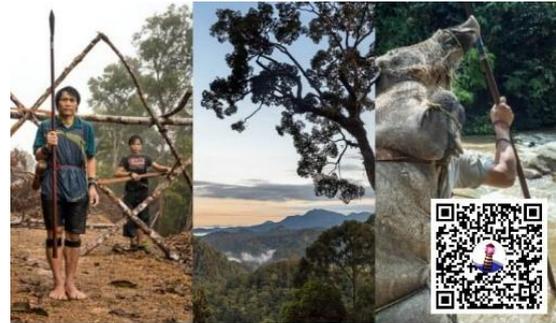
Have you heard about it? Our team conducted a survey and tried to make their own bottle bricks. The experiment was captured in a time-lapse video. Take a look! ... [scan QR code for article](#)



Ecological impact through war in Ukraine

This project involved collaboration with pilot Rudolf Isenschmid. At the time, he was in Cambodia working with a group against illegal rainforest logging. ... [scan QR code for article](#)

We collaborated with people from Ukraine and discussed about the situation in the conflict area. The main problems are waste disposal, water supply and electricity. ... [scan QR code for article](#)



Who are the Penan?

Cambodia, Switzerland



Our Future with Artificial Snow

We were on a mission to bring green roofs to the next generation. We built mini green roof models with children and interviewed a green roof expert. ... [scan QR code for article](#)

Interested in winter sports? We researched energy consumption for artificial snow production in ski resorts and compared it with natural snow. ... [scan QR code for article](#)



Green Roofs: The Return of Nature to the City



2016 wurde das «The Horse» Konzept Im Fach Technik & Umwelt geboren und galoppiert nun um die ganze Welt! Damit grenzübergreifende Projekte möglich sind, haben wir einen Verein gegründet.



Jetzt teilnehmen! Viel Glück!  
[ef.com/win-your-summer](https://ef.com/win-your-summer)



# Gewinne jetzt einen Sprachaufenthalt!

Gewinne einen 1-wöchigen Sprachaufenthalt für dich und eine 2. Person an einer unserer traumhaften Stranddestinationen!

San Diego,  
Costa Rica

Los Angeles,  
Miami

Malaga, Honolulu,  
Santa Barbara

Nice,  
Malta

Sydney,  
Barcelona

EF Schweiz  
043 430 41 18  
[sprachschulen.ch@ef.com](mailto:sprachschulen.ch@ef.com)

Travel and language programs presented here are organized and sold by EF Education First AG or EF International Language Schools AG, Zürich, Switzerland

# Fast Fashion, die Gefahr hautnah

*Delvina Berisha und Sandra Cindric*

Die anhäufenden Bestellungen bei Shein, die schlechte Qualität der Kleidung in vielen Grossläden, das "made in china"-Etikett auf fast allen Kleidungsstücken. Eigentlich sind wir uns bewusst, dass Fast Fashion die Umwelt negativ beeinflusst, dennoch kaufen viele weiterhin bei den Fast Fashion Produzenten ein. Diese Aussage wird durch unsere Umfrage untermauert.

Ungefähr 3/8 unserer Befragten kaufen sich ihre Klamotten in einem nachhaltigen Laden. Die restlichen Personen kaufen bei H&M, Zara und Co. ein. Jedoch sind sich über 80% von ihnen der Gefahren bewusst, die Fast Fashion mit sich bringt.

Aber was bedeutet "Fast Fashion" überhaupt? Wieso tun sie nichts dagegen und welche Massnahmen können wir dagegen ergreifen?

## FAST FASHION

Unter Fast Fashion versteht man günstige Kleidung, die in riesigen Massen produziert wird. Der Sinn dahinter ist, dass die Konsumenten alle Trends der Modeindustrie verfolgen können. Die Hersteller produzieren die Kleidung in grossen Mengen und bringen sie schnellstmöglich auf den Markt, um die Nachfrage der Bevölkerung zu befriedigen und möglichst hohe Gewinne zu erzielen.

## WARUM INTERESSIERT ES EINIGE NICHT, WELCHE AUSWIRKUNGEN FAST FASHION HAT?

Die Gründe, warum einige Menschen sich nicht für die Folgen von Fast Fashion interessieren oder diese beiseite schieben, sind verschieden. Ein Mangel an Bewusstsein und Transparenz zu dem Produktionsprozess führen dazu, dass die Käufer die Auswirkungen ihrer Einkäufe nicht verstehen. Ausserdem denken Konsumenten nicht langfristig. Sie lassen sich durch die trendige und günstige Kleidung leicht beeinflussen. Zusätzlich gibt es auf dem Markt nicht genügend



Alternativen und viele Anbieter werben mit nachhaltigen Kleidungsstücken, die jedoch nicht nachhaltig sind. Dafür nutzen sie die PR-Methode «Greenwashing». Die Öffentlichkeit wird dabei angelogen, denn der Hersteller macht irreführende Angaben zu einem Produkt. Diese Methode kann man bei den Grosskonzernen «H&M» und «Primark» beobachten.



Unser Projekt zum Thema Fast Fashion hat uns tiefe Einblicke in die schrecklichen Auswirkungen dieser Branche auf die Umwelt und die Arbeitskräfte gegeben. Obwohl viele Menschen die Probleme kennen, kaufen sie weiterhin bei Fast Fashion Marken. Bewusstes Konsumverhalten und Unterstützung von nachhaltigen Alternativen sind entscheidend, um die Modeindustrie zu verändern und die Umwelt zu schützen.

Wir freuen uns, dass unser Projekt reibungslos und mit minimalen Komplikationen verlaufen ist. Wir haben unser Wissen erweitert und dabei viel Neues gelernt. Wir hoffen unser Wissen so vielen wie möglich weiterzugeben, um Bewusstsein für die Problematik zu schaffen.

## MASSNAHMEN GEGEN FAST FASHION

Um Fast Fashion erfolgreich entgegenzuwirken, können wir folgende Massnahmen einhalten:

1. Neuen Nutzen für die Kleidung finden (z.B. T-Shirts als Lappen nutzen)
2. Kleider weitergeben an Familie
3. Spenden
4. Bei nachhaltigen Anbietern einkaufen
5. Secondhand Kleidung
6. Kleidung reparieren
7. Kleidung wiederverwerten (z.B. Jeans in eine Jacke umwandeln)

Indem wir diese Massnahmen befolgen, können wir dazu beitragen, den negativen Einfluss von Fast Fashion zu reduzieren, eine nachhaltigere Modeindustrie fördern und der Umwelt Gutes tun.

<https://dontwastemy.energy/2023/05/23/fast-fashion-the-danger-up-close/>

# Von Handwerker zum Bürogummi

## Interview mit zwei Ex-Automechanikern

Leana Kuhnen & Sina Edelmann

Viele junge Mechaniker wechseln heutzutage von einem handwerklichen Job ins Büro. Die Firma Quality1, in welcher Leana arbeitet, bietet gute Möglichkeiten, einen Sprung von der Werkstatt ins Büro zu machen.

Das Interview durften wir mit den beiden Mitarbeitern von Leana, *Giuseppe* und *Ricardo* durchführen.

Sie beide waren, bevor sie den Wechsel ins Büro machten, Mechaniker im Autogewerbe. Wir haben uns entschieden dieses Interview durchzuführen, da wir es spannend finden, wieso man als Mechaniker ins Büro wechselt.

Oftmals sagen diese Leute, im Büro trinkt man nur Kaffee und macht den ganzen Tag nichts. Aber wie kommt es dazu, dass diese dann selbst im Büro landen...?

### Wieso hast du dich für den Wechsel ins Büro entschieden?

R: Ich habe mich aufgrund eines Unfalls fürs Büro entscheiden müssen.

G: Ich hatte keine Lust mehr auf einen handwerklichen Beruf. Ich wusste bereits am Anfang, dass dieser Job nicht für immer ist.

### War es am Anfang hart, den ganzen Tag zu sitzen?

R: Ja, ich war es mir nicht gewohnt, den ganzen Tag zu sitzen und dadurch habe ich etwa 20kg zugenommen!

G: Nein, man kann die Tische ja verstellen und dann stehen und es ist sehr bequem.

### Würdest du wieder einen handwerklichen Beruf erlernen?

R: Ja, ich finde, es macht Spass, etwas Handwerkliches zu tun und man sieht ein Schlussergebnis und was man geleistet hat.

G: Ja, aber nur wenn es besser bezahlt wäre.

### Würdest du deinen Berufsweg (Ausbildung) erneut so wählen?

R: Nein, ich würde einen Job mit mehr Möglichkeiten wählen.

G: Ja, es ist meine Leidenschaft, etwas Handwerkliches zu tun.

### Fühlst du dich im Büro oder in der Werkstatt „wohler“?

R: Ich fühle mich im Büro wohler, da es sauberer ist.

G: Ich empfinde keinen Unterschied.

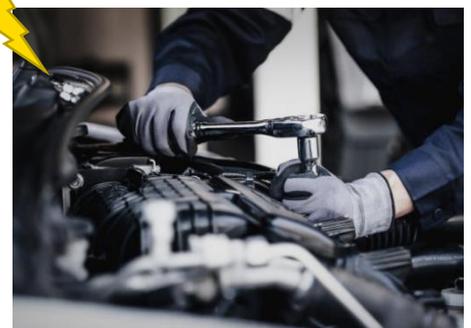
### Würdest du deinen handwerklichen Beruf anderen weiterempfehlen? Wieso?

R: Nein, die Ansprüche bei einem handwerklichen Beruf sind sehr hoch dafür, dass man keine Anerkennung erhält.

G: Nein, ich finde es ziemlich streng und der Lohn ist mir zu tief.

### Kommst du gerne ins Büro oder braucht es am Morgen jeweils Überwindung?

R: Um am Morgen aufzustehen, brauche ich schon Überwindung. Ich komme aber ziemlich gerne zur Arbeit, da wir ein tolles Team sind und es gratis Kaffee gibt.



**VS**

Giusi: Ja, ich komme sehr gerne ins Büro. Ich bin jeweils sogar 15 Minuten früher vor Ort.

### **Spielt für dich der Arbeitsweg eine wichtige Rolle?**

Ricardo: Ja, ich finde es wichtig, dass man nicht zu lange braucht, um zur Arbeit zu gelangen.

Giusi: Solange der Lohn stimmt, nehme ich jeden Arbeitsweg in Kauf.

### **Was ist für dich ein „No go“ im Büro?**

R: Für mich ist es ein „no go“, wenn jemand mit dem Hemd ins Büro kommt.

G: Für mich ist das Büro ein „no go“, wenn es keine Klimaanlage gibt.

### **Wie bist du auf den Gedanken gekommen, dass du ins Büro wechselst?**

R: Es war für mich eine Alternative zum Mechaniker.

G: Ein Kollege hat es mir empfohlen.

**Fazit:** Es ist spannend zu sehen, wieso sich Ricardo und Giusi entschieden haben, zum Bürogummi zu werden. Es ist ersichtlich, dass es verschiedene Gründe gibt, warum man von der Werkstatt den Schritt ins Büro geht. Ebenfalls ist es krass, wie sehr sich der Körperbau anhand eines Berufes ändern kann.

### **Vor- und Nachteile der beiden Jobs:**

#### **Was sind aus deiner Sicht Vorteile an einem Bürojob?**

R: Die Vorteile im Büro sind die Arbeitszeiten und die Flexibilität.

G: Der Arbeitsweg und der Lohn sind ein grosser Vorteil eines Bürojobs.

#### **Was sind aus deiner Sicht die Nachteile eines Bürojobs?**

R: Ich finde es einen Nachteil, dass man körperlich keine Beanspruchung hat.

G: Ich finde es einen Nachteil, dass ich nun nicht mehr an Autos herumschrauben kann.

#### **Was sind aus deiner Sicht Vorteile eines handwerklichen Berufs?**

R: Man kann private Arbeiten in der Werkstatt gratis machen.

G: Man kann verschiedene Autos fahren.

#### **Was sind aus deiner Sicht Nachteile eines handwerklichen Berufs?**

R: Wenn es schlechtes Wetter ist, ist es nicht so toll. Ebenfalls finde ich den Umgang mit den Kunden nicht vorteilhaft.

G: Ich finde die Arbeitszeiten in einem handwerklichen Beruf nicht gut.

# hosberg

## Bio aus Leidenschaft



# Funpage

			8	2	1	5	
3		7				2	6
5		1	7		9	8	
		6	2	7		9	4
				6			
			1				
1	7		4		2		9
				1	6		
	6			9			8

9			8	5		3	
5	2					7	
			6	1			9
	9			2			
		4		9			6
		6		4			3
		7			1	4	
				8			7
8					9		

## Wer sagt... (Vor- und Nachname der Lehrperson ist gefragt)

1. Lüüchteds ii?
2. That's for the Babies
3. Lueged Sie
4. Leuteeeee
5. Ich mach nur Spass
6. Schaffe!
7. post (english)
8. Nach jedem 2. Wort "oder"
9. Aber ihr sind BM Klass
10. Grössenornig
11. Also an der QV...

The crossword puzzle grid consists of 11 numbered starting points for clues:

- 1: Down, 11 cells
- 2: Down, 11 cells
- 3: Down, 11 cells
- 4: Down, 11 cells
- 5: Across, 11 cells
- 6: Across, 11 cells
- 7: Down, 11 cells
- 8: Down, 11 cells
- 9: Down, 11 cells
- 10: Across, 11 cells
- 11: Across, 11 cells

### Jeder dritte ist ein Streber



**L**  
Deutsch  
Jugendsprache

Ich bin erstaunt!	Alter!
Was erlaubst Du Dir?!	Alliter!!!?!!
Das darf doch nicht wahr sein	Alter?!!!
So ein Pech musst Du erst mal haben!	Alter, Alter ...
Das ist eine positive Überraschung!	Aaaalter?
Das ist eine negative Überraschung	Allter!!
Persönliche Anrede	Alter, ...



## GRUPPENARBEIT

Wenn man eine Präsentation in der Gruppe hat, aber nur der beste vorstellt





# Impressum

## **Herausgeber**

WKVW Inside  
Wirtschaftsschule KV Wetzikon  
Gewerbeschulstrasse 10  
8620 Wetzikon  
schuelerzeitung@wkvw.ch

## **Druck**

DT Druck-Team AG  
Industriestrasse 5  
8620 Wetzikon  
Tel. 044 930 50 80  
info@druckteam.ch

## **Auflage**

500 Stück

## **Bilder zu den Artikeln**

[www.unsplash.com](http://www.unsplash.com)

## **Mitwirkende**

Lorena Alescio, E21c  
Noah Bachmann, M21a  
Delvina Berisha, BMVZ  
Sandra Cindric, BMVZ  
Jasmina Edattukaran, ehem.M19a  
Sina Edelmann, E21c  
Andrin Flisch, M21a  
Raphaela Hermann, E21c  
Flavia Hess, E21c  
Leana Kuhnen, E21c  
Liranda Kurtesi, ehem. M19a  
Sara Mannhard, M21a  
Arlette Sameli, E21c  
Florian Studer, ehem. M19a  
Marzia Isler  
Natalie Mittelholzer

## **Layout**

Jasmina Edattukaran, ehem. M19a

*Wir danken all unseren  
Sponsoren für die grossartige  
Unterstützung!*

*Grundzüge*

WIKVIW

*Ohne Worte...*

*Wirtschaftsschule KV Wetzikon*

*1907-2023*